

Zeitschrift: Tec21
Herausgeber: Schweizerischer Ingenieur- und Architektenverein
Band: 143 (2017)
Heft: 37: Zwischen Rekonstruktion und Interpretation

Rubrik: SIA

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

MIT DEM KOLLEKTIVVERTRAG DES SIA

Versicherungsbeiträge sparen

Versicherungen rufen bei den meisten von uns nur ein herzhaftes Gähnen hervor. Die Materie ist kompliziert und der Papierkrieg meistens immens. Dennoch – das Prinzip einer Versicherung ist grundsätzlich grossartig.

Text: Olivier Tobler

Der tragende Gedanke einer Versicherung ist die Solidargemeinschaft. Sie hilft uns im schlimmsten Fall, etwas zu tragen, das der Einzelne von uns allein nicht stemmen kann. Aus diesem Grund hat der SIA für verschiedene Versicherungen Rahmenverträge für seine Mitglieder eingerichtet, die durch die Spezialisten vom Vermögenszentrum (VZ) betreut werden. Die Rahmenverträge bieten einen umfassenden Versicherungsschutz zu günstigen Konditionen, sowohl für Firmenmitglieder wie – neu – auch für Einzelmitglieder. Von folgenden Rahmenverträgen können SIA-Mitglieder profitieren:

Berufshaftpflichtversicherung

Eine ganz wichtige Rolle für Architekten/Ingenieure nimmt die Berufshaftpflichtversicherung ein. Über die Berufshaftpflicht werden Schäden (Sach-, Personen-, Bauten- und reine Vermögensschäden) aus Tätigkeiten gegenüber Dritten versichert. Die Berufshaftpflichtversicherung wird unterteilt in Personen- und Sachschäden (Grundrisiko) sowie in Bauten- und reine Vermögensschäden. Das Grundrisiko deckt aufgrund der ausgeführten Tätigkeiten Personen- oder Sachschäden gegenüber Dritten. Der andere wichtige Bestandteil der Berufshaftpflichtversicherung sind die Bautenschäden. Versichert sind damit Schäden und Mängel am Bauwerk selbst, die ein Architekt oder Ingenieur aufgrund eines Fehlers bei der Planung oder Bauleitung verursacht hat.

Ebenso wichtig ist das Absichern der reinen Vermögensschä-

den, die weder auf Personen-, noch auf Sach- oder Bautenschäden zurückzuführen sind. Übliche Standarddeckungen beinhalten nicht alle Bausteine, die ein Architekt oder Ingenieur benötigt. Mit der umfassenden Abdeckung der Risiken über den SIA-Rahmenvertrag sind die Versicherten optimal versichert. Es lohnt sich darum, die Leistungen anderer Anbieter jeweils genau überprüfen zu lassen.

Sach-/Geschäftsinventarversicherung

Das Geschäftsinventar (Mobiliar, Computer, Material usw.) kann über die Sachversicherung gegen Risiken wie Feuer, Elemente, Diebstahl, Wasser etc. versichert werden. Auch Umsatzausfälle – wie beispielsweise durch einen Feuerschaden unbenutzbar gewordene Räumlichkeiten – können mitversichert werden. Für die Prämie der Sachversicherung ist der Neuwert des Inventars, für die Mehrkostenversicherung der Umsatz massgebend.

Krankentaggeldversicherung

Mit der Krankentaggeldversicherung können Unternehmen oder Einzelfirmen den krankheitsbedingten Lohnausfall der Mitarbeitenden bzw. der Inhaber versichern. Oft wird ein Taggeld von 80% des AHV-Lohns versichert. Die Wartefrist beträgt zwischen 30 und 90 Tagen, je nach Risikofähigkeit des Unternehmens. Inhaber versichern das Taggeld zu 100% der vereinbarten fixen Lohnsummen. Hier kann neben

dem Krankentaggeld auch das Unfalltaggeld mit eingeschlossen werden. Die Prämie ist abhängig von der gewählten Leistungshöhe, der Wartefrist, der Betriebsgrösse sowie der Schadenerfahrung der letzten Jahre.

Unfallzusatzversicherung

Die obligatorische Unfallversicherung muss in den meisten Fällen über die Suva versichert werden. Unternehmen können mit einer Unfallzusatzversicherung die Unfalldeckung ergänzen und verbessern. Beispielsweise können die Heilungskosten in der Privatabteilung, Tagelder über 148 200 Fr. oder Rentenleistungen auf dem Überschusslohn (> 148 200 Fr.) etc. versichert werden.

Das Leben hält sich nicht an Pläne

«Leben ist das, was passiert, während du dabei bist, andere Pläne zu schmieden.» (John Lennon) – Man weiss nie, was das Leben für Überraschungen bereithält. Umso beruhigender ist es, wenn man sicher sein kann, dass einem im Fall eines Falles wenigstens eine gute Versicherung den Rücken freihält. Überprüfen Sie jetzt Ihre Police und die aktuelle Prämie unter www.sia.ch/versicherungen. Die Profis vom VZ helfen Ihnen gern weiter. •

Olivier Tobler, Sozialversicherungs-Fachmann mit eidg. FA, Key Account Executive Corporate Insurance Management; olivier.tobler@vzch.com

FORM

WEITERBILDUNG FÜR ARCHITEKTEN UND INGENIEURE
FORMATION CONTINUE POUR ARCHITECTES ET INGÉNIEURS

Einflüsse von BIM auf die Organisation

Neue Technologien wie Building Information Modelling (BIM) verändern die Arbeits- und Denkweise im Planungsbetrieb und in der Bauproduktion. Die Rolle des Bestellers verändert sich, und das wiederum beeinflusst die Akquisition. Neue Geschäftsmodelle entstehen, die Flexibilität im Umgang mit vertrauten Abläufen verlangen. Der Kurs zeigt auf, was BIM in der Praxis bedeutet, wie BIM-Projekte die Organisationen, die Akquisition und die Zusammenarbeit beeinflussen.

17.–18. Oktober 2017
in Zürich; weitere Informationen auf www.sia.ch/form/bim21-17

ANLASS	THEMA	TERMIN/CODE	KOSTEN
Modellelemente definieren: Level of Development	In diesem Webinar wird ein Überblick zu den internationalen Begriffen und Definitionen rund um das Thema «Level of Development» (LOD) verschafft. Zudem werden Sinn und Zweck der Detaillierung von Modellelementen erläutert und die aktuellen Bemühungen sowie der Stand der europäischen Normierung vermittelt. In Kooperation mit buildingSMART Switzerland.	2.10.2017, Webinar 16.00–16.45 Uhr [BIMWeb07-17]	30.– FM 30.– M 50.– NM
Professionelle Personalrekrutierung	Das Seminar richtet sich an Personen, die in der Personalrekrutierung tätig sind und ihren Bereich professionell aufbauen oder verbessern wollen. Nach dem Kurs kennen die Teilnehmenden wichtige Grundlagen der Rekrutierung und sind in der Lage, eine professionelle Selektion vorzunehmen. Mit verschiedenen Methoden erhalten sie ein erweitertes Bild über die Persönlichkeit und Motivation der Bewerber und können präziser die richtige Wahl treffen. Dazu erhalten sie Tipps, um den Auswahlprozess effizienter zu gestalten.	4.10.2017, Zürich 8.30–12.00 Uhr [PPR06-17]	320.– FM 425.– M 580.– NM
Über Putz, Teil 1: Alte Putztechniken neu interpretiert	Putz ist ein unspektakuläres Baumaterial. Dennoch erlebte es in den letzten Jahren eine Renaissance. Daher liegt es auf der Hand, sich mit dem Thema intensiver zu befassen. Teil 1 des Kurses bildet ein Vortrag, der detaillierten Einblick in die Vielfalt der Auftrags-techniken und Oberflächen gibt. Teil 2 beinhaltet einen praxisorientierten Workshop. Teil 3 und 4 vermitteln technisches Know-how aus der Ausführung für materialgerechte Planung und schadenfreien Einsatz. Alle Veranstaltungen können auch einzeln gebucht werden.	5.10.2017, Zürich 17.00–19.00 Uhr [UP01-17]	50.– FM 50.– M 70.– NM 40.– Stud.
Die richtige Planung der Pensionierung	Es macht Sinn, sich den finanziellen Fragen, die mit dem Austritt aus dem Erwerbsleben einhergehen, frühzeitig zu stellen. Gerade bei der Pensionskasse gibt es beträchtliche Gestaltungsmöglichkeiten. Je nach gewählter Variante sind dabei aber Fristen zu beachten. Gleichzeitig gilt es, andere Bereiche wie das Erbrecht oder die Unternehmensnachfolge zu berücksichtigen. In diesem Seminar zeigen wir Ihnen die wichtigsten Punkte bei der finanziellen Planung. Das Schwerkgewicht liegt auf der beruflichen Vorsorge. Es werden aber auch die AHV-Leistungen erörtert, auf die steuerlichen Konsequenzen hingewiesen und Fragen beantwortet.	24.10.2017, Zürich 17.00–19.30 Uhr [PTV23-17]	Gratis FM Gratis M Gratis NM
Stark und erfolgreich bei Verhandlungen	Gute Verhandlungstaktik und Gesprächstechnik bestimmen einen wesentlichen Teil des beruflichen Erfolgs, denn das halbe (Business-)Leben basiert auf Verhandlungen. Es wird um Preise gefeilscht, über Mängel diskutiert, um Termine gerungen usw. Der Autobauer Henry Ford meinte dazu: «Das Geheimnis des Erfolgs ist, den Standpunkt des anderen zu verstehen.» Was heisst das konkret? Holen Sie sich in einem kurzweiligen Workshop praktische Tipps, damit Sie Ihre Verhandlungen in Zukunft noch erfolgreicher und zielgerichteter gestalten können!	31.10.2017, Zürich 13.30–17.00 Uhr [VO15-17]	320.– FM 425.– M 580.– NM



Kontakt: Tel. 044 283 15 58, form@sia.ch
Weitere Kurse, Anmeldung: www.sia.ch/form

Preisstruktur: FM Firmenmitglieder SIA / M Mitglieder SIA / NM Nichtmitglieder

SWISS TIMBER ENGINEERS – DER VERBAND DER HOLZINGENIEURE

«Wir wollen, dass der Holzbau eine Standardbauweise wird»

Swiss Timber Engineers ist offen für alle, die sich für den Holzbau interessieren. Das ist Olin Bartlomé, Präsident des 25-jährigen Vereins, wichtig. Warum der Holzbau gerade jetzt einen Aufschwung erlebt und was er mit dem Verein STE erreichen will, erläutert er im Interview.

Interview: Mike Siering

SIA: Herr Bartlomé, wer sind die Swiss Timber Engineers?

Olin Bartlomé: Swiss Timber Engineers (STE) wurde vor über 25 Jahren von den ersten Holzingenieuren gegründet, die an der Berner Fachhochschule (damals HTL) im Fachbereich Holz studiert haben. In den letzten 30 Jahren wurden in Biel gut 900 Holzbauingenieure und Holz-ingenieure ausgebildet.

Die Holzbauingenieure konzipieren und berechnen Hochbauten und Brücken aus Holz, die Holzingenieure sind Verfahrenstechniker und Betriebswirtschaftler, beispielsweise in der Holzindustrie.

Warum braucht es für Holzbauten spezielle Ingenieure?

Holz ist ein spezielles Material. Seine Eigenschaften sind anisotrop und damit in den drei Dimensionen unterschiedlich, es nimmt Feuchte auf, gibt sie wieder ab etc. Es lässt sich gut verkleben, man kann es einfach mit anderen Materialien kombinieren – für all das braucht es ein spezielles Wissen, daher braucht es die Holzingenieure. Die Studierenden in Biel sind grösstenteils ausgebildete Schreiner und Zimmermänner, jeweils mit Berufsmatur.

Wer ist Mitglied bei STE?

Man muss Holzingenieur FH sein oder einen anderen Hochschulabschluss und einen Bezug zu Holz haben. Wir sind in den letzten fünf Jahren er-

freulich stark gewachsen. Unser siebenköpfiger Vorstand besteht aus je drei Männern und Frauen sowie zwei Studierenden. Heute haben wir schon fast 280 Mitglieder (Personen) und rund 20 Leistungspartner (Firmen und Institute).

Was macht der STE?

Wir machen eine Reihe von Angeboten: An den «holzTalks» besichtigen wir zwei- bis dreimal jährlich Holzbauten oder Holzbetriebe. Jeder kann kommen, nicht nur Mitglieder. Wir sind ein offener Verband. Unsere jährlich vier «mittagsTalks» finden in kleinerem Rahmen in Luzern, Zürich und Bern statt: Nach einem kurzen Inputreferat diskutieren wir das Gehörte und geniessen den gemeinsamen Lunch. Auch bieten wir jedes Jahr einen Kurs an, geben viermal unser Mitglieder-magazin, den «Lignarius», heraus und informieren mit dem STE-Bulletin, unserem digitalen Newsletter.

Wo drückt der Schuh? Was sind Ihre Anliegen?

Der Holzbau hat seit 2004 stark zugenommen, seit die Brandschutzvorschriften geändert wurden. Wir haben uns dazumal für diese Revision stark gemacht. Das nächste grosse Thema, das wir mit der Branche angegangen sind, war der Schallschutz, der bei mehrgeschossigen Bauten wichtig wurde. Es geht uns darum, dass Holz vermehrt angewendet wird. In der Schweiz ist das beim Bauen



Olin Bartlomé, Dipl. Ing. FH/SIA, ist Präsident des Vereins Swiss Timber Engineers STE; olin.bartlome@swisstimberengineers.ch; www.swisstimberengineers.ch

Foto: Philipp Boeni

klar der Fall. Künftig wollen wir mehr auch Investoren überzeugen, dass Holz eine Alternative zu Backstein und Beton ist.

Mit welchen Vorurteilen hat der Holzbau noch zu kämpfen?

Brandschutz, Schallschutz und auch die Dauerhaftigkeit haben wir im Griff. Holzkonstruktionen sind meist noch etwas teurer als andere Bauweisen. Aber ein Mercedes kostet auch etwas mehr als ein Volkswagen (lacht).

Der Holzbau hat klare Vorteile, die sich auch für Investoren auszahlen: Käufer und Mieter interessiert z.B. heute vermehrt, welche Materialien verbaut werden und wie nachhaltig ein Gebäude ist. Wenn Bauten von Anfang an in Holz konzipiert werden, nähern wir uns preislich dem Niveau konventioneller Konstruktionen an.

Was war der Grund für den STE, sich als Fachverein dem SIA anzuschliessen?

Der SIA ist die Drehscheibe, wenn es um das Bauen geht. Aus diesem Grund sind wir hier an der richtigen Adresse. Zudem engagieren sich viele Mitglieder der Swiss Timber Engineers in SIA-Kommissionen. Für den heutigen Vorstand von STE war daher klar, dass wir Fachverein des SIA werden müssen.

Was sind Ihre Erwartungen an den SIA? Und was kann der STE dem SIA umgekehrt bieten?

Wir möchten, dass der Holzbau beim SIA einen wichtigen Stellenwert erhält. Wichtig ist dabei nicht nur die Holzbaunorm SIA 265, sondern dass das Thema Holz in den Köpfen der Leute präsent ist. Hier kann der SIA helfen: Er kann den Holzingenieuren als Sprachrohr zur Baubranche dienen, zum Beispiel wenn TEC21, TRACÉS und Archi unsere Themen aufgreifen. Handkehrum spüren wir grosses Interesse seitens SIA-Berufsgruppen, für die wir eine Bereicherung darstellen. Selbstverständlich bringen wir uns auch weiterhin aktiv in die Normenarbeit ein.

Der Holzbau boomt, nicht zuletzt wegen der digitalen Produktion. Ein archaisches Material wird zu Hightech. Erlebt der Holzbau gerade eine Renaissance?

Das ist der Vorteil von Holz: Für die computergestützte Produktion ist es sehr geeignet. Mit CNC-Maschinen oder automatisierten Abbundsystemen vereinfachen wir das Bauen extrem. Wir können in der Halle ganze Häuser vorfabrizieren und vor Ort montieren. Auch holzbasierte Materialien und deren Verbindung – Stichwort: Klebtechnik – entwickeln sich rasant weiter. Viele unserer Mitglieder engagieren sich in der Forschung und Entwicklung. Unser Verband hat daher eine Partnerschaft mit S-WIN, dem Swiss Wood Innovation Network.

Wo liegen die Potenziale und Grenzen des Holzbaus?

Natürlich wird es immer die Leuchtturmprojekte geben: das TA-Media-Haus in Zürich oder den neuen Hauptsitz der Uhrenmarke Swatch in Biel (Eröffnung 2018), beide Objekte vom Architekten und Pritzker-Preisträger Shigeru Ban. Das grösste Potenzial liegt aber im mehrgeschossigen Wohnungsbau. Und da müssen wir weiterhin das Bild, das viele von Holzbauten haben, revidieren. Denn häufig sind «unsere» Bauten heute Hybridbauten, man sieht ihnen den Holzbau nicht so einfach an. Wir wollen in der Stadt keine Chalets bauen, sondern jedes Material soll dort zum Einsatz kommen, wo es sinnvoll ist. Bezüglich Anzahl Stockwerke gibt es beim Holzbau heute kaum noch eine Grenze.

Ist Holzbau per se nachhaltig?

Grundsätzlich ja. Aber es kommt auf den Bewertungsmassstab an. Nach europäischen Normen schneidet der Holzbau in den meisten Fällen gut bis sehr gut ab. Worauf wir achten müssen, sind die Kompositwerkstoffe, also verklebte Bauteile, die sich beim Rückbau nur schwer trennen lassen.

Man hört immer wieder von Schweizer Holzbauten, die mit Importholz gebaut werden. Warum nimmt man nicht in jedem Fall Schweizer Holz?

Die Versorgung mit Holz aus der Schweiz ist ein grosses Thema. Die Waldeigentümer in der

Schweiz, Kantone und Private, sind sich ihrer Verantwortung für die «Holzkette» häufig nicht bewusst. Viele sehen den Wald nicht als Lieferant von Holz. Unterstützung erhalten sie z.B. für Biodiversität und Ähnliches, wodurch die Motivation natürlich ab und zu fehlt, den Wald klassisch zu bewirtschaften. Häufig sind die benötigten Holzprodukte nicht am Lager, und man weicht auf Importholz aus.

Wo geht die Reise hin mit dem Holzbau?

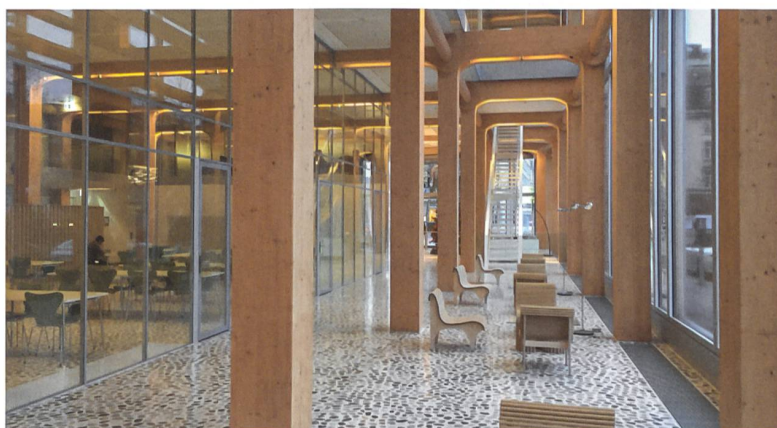
Wir wollen, dass Holz eine Standardbauweise wird. Bis 2030 wollen wir 30% der Gebäude in Holz konstruieren, das ist realistisch und auch ressourcentechnisch sinnvoll. Und natürlich ist z.B. auch der 3-D-Druck von Holz ein Thema. Auch hier wird intensiv geforscht.

Und wo wollen Sie hin mit den Swiss Timber Engineers?

Wir sind ein offener Verband. Alle Interessierte sind willkommen. Wir wollen mit jedem ins Gespräch kommen, der sich für unsere Arbeit interessiert – gerade auch mit denen, die sich bislang noch nicht mit dem Holzbau befasst haben.

Olin Bartlomé, vielen Dank für das Gespräch. •

Mike Siering, Dipl. Ing. Arch. RWTH/SIA, Dipl. Wirt.-Ing., Leiter Kommunikation, stv. Geschäftsführer, mike.siering@sia.ch



Tamedia-Verlagshaus von Shigeru Ban in Zürich, Innenansicht.